

Troy Davis retten

Nach Aussetzung der Hinrichtung des unschuldig Verurteilten kommt es verstärkt auf internationale Solidarität an

Von Annette Schiffmann

Vollkommen unerwartet verkündete das 11. Bundesberufungsgericht in Atlanta, Hauptstadt des US-Bundesstaates Georgia, am 24. Oktober seine Entscheidung, die auf drei Tage später angesetzte Hinrichtung von Troy Anthony Davis auszusetzen. Der weltweit mit Erleichterung aufgenommene Vollstreckungsaufschub war bereits der dritte innerhalb von nur 15 Monaten. Vor 17 Jahren verurteilt wegen Mordes an dem Polizeibeamten Marc MacPhail, seit 19 Jahren im Gefängnis, hat Troy Davis seither beharrlich seine Unschuld beteuert.

»Daß Todeshäftlinge bis zur letzten Sekunde Berufung einlegen, ist ganz normal«, sagt Richard Dieter, der Direktor des Informationszentrums zur Todesstrafe in Washington. »Noch ganz am Schluß jedoch zu behaupten ›ich war es nicht‹, ist allerdings höchst ungewöhnlich und spricht dafür, daß er die Wahrheit sagt, und zwar umso mehr, als seine Aussage von starken Beweisen bekräftigt wird.« Damit meint Dieter, daß sieben von neun Belastungszeugen des ursprünglichen Verfahrens inzwischen widerrufen haben und daß die Hinweise sich häufen, daß einer der beiden, die nicht widerrufen haben, der wirkliche Täter ist.

Daß Troy Davis noch am Leben ist, verdankt er vor allem seinen Unterstützern – allein in den letzten zwei Monaten haben seine Familie und unzählige Einzelorganisationen gemeinsam mit Amnesty International über 300000 Unterschriften für ihn gesammelt. Auch Leute wie der ehemalige republikanische Präsidentschaftskandidat Bob Barr oder der Ex-FBI Direktor William Sessions setzten sich für ihn ein.

»Die Hinrichtung eines Unschuldigen ist ein absolut untragbarer Verstoß gegen unsere Verfassung«, schreibt Nat Hentoff von der Washington Times kurz nach diesem dritten Aufschub, »und daß hier etwas faul ist, davon hat mich ausgerechnet William Sessions überzeugt, FBI-Direktor unter Reagan, Bush und Clinton. Als überzeugter Befürworter der Todesstrafe, besonders bei Polizistenmord, argumentiert er für Troy Davis' Recht auf einen neuen Prozeß, weil dieser Fall ein Paradebeispiel für berechtigten Zweifel ist, einschließlich der falschen Zeugenaussagen und der armseligen und unzureichenden Verteidigung.« Tatsächlich sagt das Informationszentrum der Pflichtverteidiger Georgias über Davis Rechtsbeistand im ursprünglichen Verfahren: »Wir haben einfach nur versucht, die totale Katastrophe zu verhindern – eine aktive oder gar effektive Verteidigung konnten wir gar nicht leisten.«

Die mögliche Unschuld eines Todeskandidaten ist eines der Hauptmotive zunehmend vieler Amerikaner, ihre Haltung zur Todesstrafe zu überdenken. Ein Widerstand der ganz anderen Art wächst seit Jahren eher im Verborgenen: derjenige des ärztlichen Personals, das an den Hinrichtungen teilhaben muß. Die amerikanische Ärztevereinigung verbietet eine solche Teilnahme mit Hinweis auf den Hippokrateseid ausdrücklich, hat jedoch keine rechtliche Handhabe, dieses Verbot durchzusetzen. Die offensiv geführte Diskussion hat dennoch in vielen Bundesstaaten dazu geführt, daß Hinrichtungen ausgesetzt und auf unbestimmte Zeit vertagt werden mußten – so konnten in Kalifornien nach der staatlichen Tötung von Stan Toookie Williams im Dezember 2006 keine weiteren Hinrichtungen durchgeführt werden, weil sich kein Arzt mehr bereit erklärte, daran teilzunehmen.

Die Anti-Todesstrafen-Aktivistinnen in Atlanta haben die Aufmerksamkeit auf die Niederlassung der Rainbow Medical Association gelenkt, die für den reibungslosen Ablauf in der Todeszelle sorgt. Die Firma für medizinischen Service ist spezialisiert auf die Gesundheitsversorgung in Haftanstalten und vermietet die jeweils zwei Krankenschwestern oder Pfleger und die beiden Ärzte, die pro Hinrichtung angefordert werden. Der Preis für einen solchen Einsatz kostete den amerikanischen Steuerzahler in den letzten Jahren nach Angaben des Pressesprechers der Gefängnisanstalten, Paul Czachowski, rund 4000 Dollar. Seit jedoch der New Yorker Arzt Dr. Arthur Zitron gemeinsam mit zwei Kollegen im Jahr 2005 begonnen hat, ihm namentlich bekannte Kollegen auf Aberkennung der Approbation zu verklagen, weil sie an Hinrichtungen teilgenommen haben, sind die Preise dramatisch gestiegen. Eine Hinrichtung wird von der Firma jetzt mit 18 000 Dollar berechnet, »weil wir unsere Ärzte jetzt gegen diese Art von Klagen versichern müssen«. Die Unterstützerguppen für Troy Davis haben in den vergangenen Monaten mehrere Aktionen vor dem Firmensitz mit dem passenden Namen Correct Health veranstaltet und dazu aufgerufen, Protestbriefe an ihren Direktor, Dr Carl Musso, zu schreiben. Tausende sind diesem Appell bereits gefolgt.

Troy Davis' Anwälte haben bis zum 18. November Zeit, erneut zu begründen, warum ihr Mandant ein neues Verfahren verdient und mit welchen Zeugen er seine Unschuld beweisen will. Die Kampagne für die Rettung seines Lebens und gegen die Todesstrafe war bisher nicht erfolglos. Davis Familie, die Koalition Alternativen zur Todesstrafe und Amnesty International fordern die Weltöffentlichkeit auf, in ihrer Solidarität nicht nachzulassen.

- www.amnestyusa.org
- www.troyanthonydavis.org